

Vision zu Digitalisierung in FrankfurtRheinMain (FRM) in 2030 – Wenn ich einmal träumen dürfte:

Im Jahr 2030 wird die Metropolregion FRM nicht nur als *der* Think tank zu Fragen der Digitalisierung der Gesellschaft angesehen, sondern auch als die Metropolregion gesehen, die die Auswirkungen der digitalen Transformationsprozesse auf die räumliche und gesellschaftliche Entwicklung einer Metropolregion frühzeitig beleuchtet hat und beispielhaft mit ihnen umgegangen ist.

1. Herausforderung / Idee:

Der Trend zur Urbanisierung ist ungebrochen. Metropolen und Großstädte wachsen weltweit. Sie effizienter zu steuern und ressourcenschonender zu planen, zu bauen und nachhaltig zu bewohnen ist eine der größten Zukunftsaufgaben. Weltweit wird darüber diskutiert und an Lösungen getüftelt. Die Digitalisierung kann das entscheidende Werkzeug sein, um die interdisziplinären Herausforderungen an die Entwicklung und Steuerung von Metropolregionen zu lösen. Die großen Technischen Hochschulen in Deutschland stehen in den Startlöchern und haben fachübergreifende Arbeitsgruppen gegründet (oder stehen kurz davor), um unter Begriffen wie Smart Region oder Smart City unsere Städte und Metropolregionen zu erforschen, wie die Zukunft der Stadt aussieht.

Für FRM besteht die Chance, das Thema in kürzester Zeit „ganzheitlich“ zu besetzen und sich als die Metropolregion in Deutschland anzubieten, in der die Fachwelt zusammenkommt und die Fragen zur Zukunft der Stadt vor dem Hintergrund der digitalen Transformation diskutiert. Dabei ist es mindestens genauso wichtig, sich mit den Auswirkungen auf die (Stadt-) Gesellschaft transparent und allgemeinverständlich auseinanderzusetzen. Schafft es die Region zudem, konkrete Pilot-Projekte umzusetzen, also städtebauliche Labors einzurichten, könnte sich FRM auch international einen Namen machen. Sicher werden andere Regionen nachziehen. Vielleicht gelingt es aber, für FRM die Position als „Think tank“ mit einer in regelmäßigem Turnus stattfindenden internationalen Konferenz zu sichern.

2. Ziele des Projektes:

- In FRM werden die entscheidenden Zukunftsfragen zu digitaler Transformation und Metropol- bzw. Stadtentwicklung formuliert, diskutiert und deren Auswirkungen allgemeinverständlich für die (Stadt-) Gesellschaft dargestellt
- In FRM werden Standards für die Stadt der Zukunft und das Leben (Arbeiten, Wohnen) darin gesetzt, die Planung, Bau, Steuerungs- und Regeltechnik oder auch die digitale Infrastruktur und IT-Sicherheit betreffend
- FRM wird in Deutschland als eine der führenden Regionen angesehen, um digitale Anwendungen gewinnbringend für die Metropolen- und Stadtentwicklung einzusetzen

- In FRM entstehen erste vernetzte Stadtteile in gewachsenen Stadtstrukturen wie auch „auf der grünen Fläche“. Dazu gehören auch neue Geschäftsmodelle und deren Erprobung

Mögliche Partner des Projektes:

- Oberzentren, Städte und Gemeinden in FRM
- Land Hessen
- Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen in FRM
- Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz
- Forschende Unternehmen in FRM; insbesondere aus den Bereichen Industrie und IKT
- Energieversorger, Bauwirtschaft, Handwerk
- BBSR
- Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, Stuttgart
- TÜV Süd
- IT FOR WORK
- Medienpartner (FAZ, FNP, Verlagsgruppe Rhein-Main)
- Unternehmen/ Konzerne mit urbanem Fokus
- Webmontage in FRM und deren Veranstalter

3. Erste Meilensteine einer Roadmap:

Institutionell:

- Bestandsaufnahme bereits bestehender Arbeitsgruppen, Forschungsgruppen zum Thema
- Bestandsaufnahme und Analyse der bestehenden digitalen/ smarten Lösungsansätze (Gebäude, Infrastrukturen etc.)
- Schnittstellen zu anderen Arbeitsgruppen definieren, um das Thema Digitalisierung als Querschnittsthema gewinnbringend zu platzieren
- „Think tank Digitalisierung und Metropolenentwicklung in FRM“ als interinstitutionelle, länderübergreifende Arbeitsgruppe/ als interinstitutionellen Erfahrungskreis installieren, um:
 - Zielvorstellungen in FRM auszuformulieren
 - Know-how und Erfahrungen zu teilen
 - FRM zu der Vorzeigeregion zum Thema in Deutschland zu positionieren; dabei geht es um zwei Dimensionen:
 - FRM wird der Ort in Deutschland, an dem die Fragen der Zukunft auf dem Gebiet diskutiert werden
 - In FRM entstehen erste Stadtteile (Konversion wie Neubau), in denen die Stadt der Zukunft auch praktisch erprobt/ gelebt wird

Inhaltlich:

- Bestandsanalyse der bestehenden Studien, Analysen, Ansätze zum Thema Smart Region/ Smart City in der Region – länderübergreifend, wie auch bundes- und europaweit

- Bestandsaufnahme bestehender Projekte in der Planung, Masterpläne und Entwicklungskonzepte in FRM und übergeordneter Instanzen (Bundesländer, Deutschland, Europa)
- Prüfung der Papiere hinsichtlich des Thema „Digitalisierung“
- Wo nötig, Papiere um ein Kapitel „Digitalisierung“ ergänzen, das herausstellt, welche Auswirkungen, Chancen und Risiken die Digitalisierung jeweils hat und Digitalisierung von der Rolle des „Mittels zum Zweck“ in die einer notwendigen Grundlage überführen.
- Konkrete Projekte und Ansätze definieren, um Digitalisierung erlebbar zu machen
- Potenziale der Digitalisierung als Querschnittsthema der Initiative der Wirtschaftskammern für FRM herausarbeiten
- Ringvorlesung mit interessierte Hochschulen in FRM aufsetzen, um Digitalisierung für FRM zu beleuchten und allgemeinverständlich zu vermitteln
- Veranstaltungsreihe – Digitalisierung und die Metropolregion FRM – aufsetzen und über 1-2 Jahre jeden Monat mit Fachleuten und Praktikern die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung zu diskutieren
- Alternative Finanzierungsmöglichkeiten für städtische Umsetzungsprojekte identifizieren, die auf der Digitalisierung beruhen (z.B. verschieden Formen des Crowd Fundings). Diese können auch zur schnelleren Umsetzung von Pilot-Projekten genutzt werden.
- Folgende Fragen sind im Rahmen des Projektes zu diskutieren, um Antworten für FRM und andere Regionen in Europa zu formulieren:
 - Welche Auswirkungen haben Digitalisierung und Industrie 4.0 generell auf die räumliche Entwicklung einer Metropolregion und wie sieht die „future urban industry“ aus (Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Arbeitswelt, Infrastruktur)
 - Nehmen wir an, industrielle Produktion wird kleinteiliger und dezentral in einer Metropolregion organisiert; welche Flächenanforderungen gehen damit einher, welche (neuen) Nutzungskonflikte könnte es geben und wie können diese verhindert werden?
 - Wie sieht (integrierte) Regional- und Stadtplanung in Zukunft aus?
 - Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf Logistik, Mobilität von Menschen und die Siedlungsentwicklung in Bestand und Neubau?
 - Wie können die neuen Technologien in den Bereichen Infrastruktur, Gebäude, Mobilität, Energie- und Wassergewinnung intelligent miteinander vernetzt werden, um nicht nur Ressourcen zu schonen und effizienter zu wirtschaften, sondern auch neue Geschäftsmodelle zu erschließen?
 - Wie verändern sich Dienstleistungen, Einkaufsverhalten oder etwa das Partizipationsverhalten der Menschen an politischen und stadtgesellschaftlichen Prozessen?
 - Ist die Stadt oder Metropolregion der Zukunft vor dem Hintergrund der Digitalisierung ein „ständiges Experiment“, ein einziger, offener Innovationsprozess, in dem neue Ideen, Verhaltensweisen und Lösungswege ausprobiert werden können?
 - Wie werden die enormen Datenmengen, die in Zukunft Gebäude, Verkehrsteilnehmer, Infrastrukturen und Menschen generieren intelligent und sicher gemanagt werden? Sind die Daten „Allgemeingut“ (Open Data)?

- Wie kann der politische Partizipationsprozess durch Digitalisierung für die Region nutzbringend eingebracht werden?
- Wie werden unsere Schulen/ Weiterbildungseinrichtungen gut in den Prozess eingebunden?
- Welche Branchen (Kreative, ITler) können sich beispielhaft in der Region zur Crowd Production organisieren. Wie geht es und können wir erste Modelle anstoßen: z.B. Crowd Thinking für die Region mit konkreter Produktentwicklung (Apps, Print etc.)?